

Drei-Länder-Netzwerk Geschichtsvereine am Oberrhein **Newsletter 1/2026**



Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, diesmal kommt der erste Newsletter des Jahres wegen Urlaub erst nach den Fastnachtstagen Anfang März. Dafür ist er mit einem Rückblick auf die sehr gut besuchte Basler Tagung 2025 und Ausblicken auf dieses Jahr besonders umfangreich ausgefallen.

Sehr herzlich laden wir Sie ein zur diesjährigen Generalversammlung des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein am Samstag, 13. Juni 2026, ab 11 Uhr nach Germersheim, wo uns unser Comitémitglied Frauke Vos-Firnkens passend zum dortigen Stadtjubiläum begrüßen wird. Genaue Informationen zum Ablauf folgen auf unserer Website und im nächsten newsletter. Save the date!

Sonderausstellung anlässlich des 750-jährigen Stadtjubiläums Germersheim

Vor 750 Jahren verlieh König Rudolf von Habsburg den Bürgern Germersheims die Stadtrechtsprivilegien - ein bedeutender Wendepunkt in der Entwicklung der Stadt. Stadtprivilegien waren besondere Rechte, die ein Landesherr, etwa König, Kaiser oder Bischof, einer Stadt verlieh. Sie ermöglichten es den Städten, sich aus der direkten Kontrolle des Adels oder der Kirche zu lösen und sich zunehmend eigenständig zu verwalten. Diese Privilegien waren entscheidend für die wirtschaftliche, rechtliche und militärische Entwicklung mittelalterlicher Städte. Anlässlich dieses Jubiläums wird am 28. März 2026 um 16: 00 Uhr im Stadt- und Festungsmuseum Germersheim die Sonderausstellung „Germersheim. Rudolf von Habsburg und die Stadtrechtsverleihung 1276“ eröffnet.

Ausgehend von den Stadtprivilegien stehen der Beginn, der historische Hintergrund und die Entwicklung der Stadt Germersheim im Mittelpunkt der Ausstellung. Darüber hinaus werden die Folgen und Nachwirkungen der Stadtrechtsverleihung für die Stadtentwicklung sowie für das Leben der Bevölkerung bis in die Gegenwart thematisiert. Die Ausstellung kann vom 29. März bis 04. Oktober 2026 im Stadt- und Festungsmuseum Germersheim, Ludwigsring 2, 76726 Germersheim zu den Öffnungszeiten: Samstag 14 bis 17:00 Uhr sowie Sonn- und Feiertag 11 bis 17:00 Uhr; Gruppen, auch wochentags, auf Anfrage, besucht werden. Weitere Informationen unter: www.germersheim.eu (fvf)

Festungsnetz Grenzenlos: Neuer Verein stärkt deutsch-französischen Zusammenarbeit am Oberrhein

Seit 2018 arbeitet ein grenzüberschreitendes Netzwerk an der Aufwertung bedeutender Festungsanlagen und militärhistorischer Stätten im Oberrheingebiet. Ein wichtiger Meilenstein in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurde am 17. Dezember 2025 erreicht: In den Räumen des Eurodistrict PAMINA konstituierte sich der neue Verein „Fortifications sans frontières / Festungsnetz Grenzenlos“, um die Zusammenarbeit langfristig zu strukturieren und zu sichern. Dem Netzwerk gehören heute 33 Partner in Deutschland und Frankreich an.



Zur Präsidentin wurde Frauke Vos-Firnkes (Stadtverwaltung Germersheim) gewählt, zum Vizepräsidenten Pierre Mammosser (Office de Tourisme de l'Alsace Verte). Der Vereinssitz befindet sich in Niederbronn-les-Bains; perspektivisch ist die Umwandlung in einen Europäischen grenzüberschreitenden Verein vorgesehen. Der Verein verfolgt das Ziel, die Festungsanlagen am Oberrhein zu erforschen, zu erhalten, weiterzuentwickeln sowie als gemeinsames Kulturerbe in der Region erlebbar zu machen. Durch grenzüberschreitende Projekte, kulturelle Veranstaltungen und eine gemeinsame Vermarktung sollen die Standorte für Besucherinnen und Besucher zugänglich werden und zugleich der Austausch sowie ein gemeinsames Geschichtsbewusstsein im Sinne einer Friedenskultur gestärkt werden.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, darunter grenzüberschreitende Karten und Werbematerialien, eine Wanderausstellung, thematische Konferenzen sowie die Teilnahme an öffentlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Diese Aktivitäten haben wesentlich zur Sichtbarkeit des militärischen Kulturerbes und zur Intensivierung der deutsch-französischen Zusammenarbeit beigetragen. Wenn Sie mehr wissen wollen wenden Sie sich gerne an:

Deutsche Seite:

Stadt- und Festungsmuseum Germersheim

Frauke Vos Firnkes

Frauke.vos-firnkes@germersheim.eu

Tel.: +49 7274 703323; Mobil: +49 172 8545873

Französische Seite:

EVTZ Eurodistrict PAMINA Mireille Acker

Projektleiterin Tourismus

mireille.acker@alsace.eu

+33 7 76 69 01 29

Oder erfahren mehr unter <https://www.eurodistrict-pamina.eu/de/aufwertung-der-historischen-festungen-und-verteidigungslinien-am-oberrhein.html> (fvf)

Generalversammlung der Föderation der historischen und archäologischen Gesellschaften des Elsass

Am 21. Februar fand in Châtenois die Generalversammlung der Föderation der historischen und archäologischen Gesellschaften des Elsass statt. Es war, wie jedes Jahr, ein wichtiger Moment im Leben der Föderation sein, die 129 lokale Gesellschaften umfasst. Versammelt im Centre du Randonneur hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, einen Überblick über die im abgelaufenen Geschäftsjahr ergriffenen Maßnahmen, sowie eine Einsicht in die Finanzbilanz zu erhalten und Zukunftsperspektiven zu entwickeln – auch im trinationalen Raum.

2026 markiert das Ende des Mandats der bisherigen Mitglieder des Komitees der Föderation einschließlich des Präsidenten Claude Muller. Die Vertreter der lokalen Gesellschaften müssen für die nächsten drei Jahre ein neues Komitee wählen, durch das dann der neue Vorstand gebildet werden kann. Wir werden in unserem nächsten Newsletter ausführlich über die Neuwahlen berichten.

Während des letzten Treffens wurde die Notwendigkeit einer Reflexion über die Webseiten unserer Vereinigungen deutlich. Wenn es eine solche Seite nicht gibt, was hat dann deren Erstellung verhindert? Wenn es sie gibt, was erwarten wir dann davon? Gibt es wünschenswerte Entwicklungen? Wie macht man sie? Eine Reflexion in kleinen Gruppen soll für alle Zukunftsmodelle aufzeigen. (jcc)

Basler Geschichtstage 2026 bewegen

Zum zweiten Mal finden in der Kalenderwoche 12 (16.-21.März 2026) die Basler Geschichtstage (BGT) statt. Dabei handelt sich um ein attraktives Angebot an Vorträgen, Führungen, Podien, Workshops und Filmpräsentationen für Große und Kleine, die sich für Regionalgeschichte interessieren. Ausgerichtet werden die Veranstaltungen vor allem tagsüber. Das historische Fachwissen zu Themen aus Stadt und Land wird von rund vierzig Institutionen, Vereinen und Freischaffenden vermittelt. Die diesjährigen Geschichtstage stehen unter dem Motto "Geschichte bewegt", was sowohl inhaltlich als auch im übertragenen Sinn zu verstehen ist. Für den Zutritt benötigt man den BGT-Pass oder löst ein Einzelticket. Weitere Infos: www.baslergeschichtstage.ch/#bgt2026 (dw)

Digitale Lesesäle in den beiden Basel

Vorab bei staatlichen Archiven ist seit einigen Jahren zu beobachten, dass die Bestände zunehmend digitalisiert sind und Bestellungen vom heimischen Schreibtisch aus getätigt

werden können. Im Staatsarchiv Basel-Stadt sind heute über 24 Laufkilometer Akten, Bilder, Pläne, Filme und Tondokumente öffentlich zugänglich. Manches Dokument ist heute direkt am Bildschirm einsehbar, so namentlich die grossen Fotosammlungen. Zu den Vorteilen gehört, dass auch kleinste Details bei diesen zeitgeschichtlichen Dokumenten dank hoher Auflösung gezoomt werden können.

Sofort willkommen geheissen wurde die Digitalisierung des Adressbuches, das 1789 erstmals gedruckt wurde; es enthält alle Namen und Berufsbezeichnungen der Einwohnerinnen und Einwohner Basels, aufgelistet nach Strassen. Aus Datenschutzgründen sind vorläufig nur die Jahrgänge bis 1954 digital einsehbar; für die neueren Bände braucht es weiterhin einen Gang ins Archiv an der Martinsgasse 2. Generell gilt: Die Webplattform des Staatsarchivs Basel-Stadt lässt sich einfach und intuitiv bedienen:

<https://www.bs.ch/pd/kultur/museen-und-andere-dienststellen/staatsarchiv>

An dieser Stelle nicht unerwähnt darf bleiben, dass auch im Nachbarkanton Basel-Landschaft seit mehreren Jahren eine Online-Plattform besteht. Sie ist ebenfalls als Anpassung auf veränderte Benutzerbedürfnisse zu sehen und setzt den

Vermittlungsauftrag in modernster Form um. Auch hier kann man digitalisierte

Archivbestände und die Katalogdaten am eigenen Bildschirm in Volltextsuche recherchieren, konsultieren und direkt nutzen: <https://memory.bl.ch/archivkatalog> .(dw)

In Briefen von Deutschlandreisen erzählt

Im 19. Jahrhundert wurde es für viele Studenten der Universität Basel mehr denn je üblich, mindestens zwei Auslandsemester an einer auswärtigen Hochschule zu absolvieren. Bei Theologiestudenten bevorzugt waren deutsche Universitäten und hier war oft Göttingen das Ziel. Ein Auslandsaufenthalt war aber kostspielig und somit bei Studenten aus einfacheren Verhältnissen sehr selten. Dass trotzdem ein Aufenthalt in einer umtriebigen Studentenstadt wie Göttingen möglich war, zeigt der Lehrersohn Jonas Breitenstein in den Schilderungen über seine bescheidene Haushaltung. Es reichte sogar in der vorlesungsfreien Zeit zu zwei Reisen nach Thüringen und bis Helgoland und Berlin. Breitenstein machte diese Fahrten mit seinem Kommilitonen Martin Grieder (Birmann), gereist ist man vornehmlich mit der Eisenbahn, dem damals modernsten Transportmittel. Auch die Anreise von Basel nach Göttingen erfolgte mit Dampf, allerdings ging es 1851/52 noch mit der Droschke von Basel nach Haltingen fahren, weil der Bau der damals breitspurigen Badischen Hauptbahn in Richtung Schweizer Grenze noch nicht realisiert war. Auch die Bahnstrecke Kassel-Göttingen bestand noch nicht. Die in Briefen an seine Eltern, an Verwandte und an seine Braut geschilderten Erlebnisse und Beobachtungen auf den Reisen und beim Göttinger Studienaufenthalt sind sehr lebhaft und detailreich. Erfasst sind nicht nur die Eindrücke der besuchten Landstriche und die Sehenswürdigkeiten der nord- und mitteldeutschen Städte. Breitenstein entgehen auch nicht die Zustände in einem Deutschland, das nach der Revolution von 1848/49 weiterhin ein Flickenteppich war und schwer unter der Reaktion litt. Dem Briefteil folgt das Angebot, die meisten von Breitenstein besuchten Orte in Rundgängen zu besuchen; sie beginnen wie vor 175 Jahren in der Regel beim Bahnhof.

Das Buch ist reich und sorgfältig illustriert, besitzt im Anhang eine historische Einordnung, ein Personenregister, ein Glossar und eine Quellen- und Literaturliste. Zur Orientierung sind schliesslich zwei Deutschlandkarten beigegeben. (dw)

Maja Samimi-Eidenbenz/Dominik Wunderlin (Hrsg.): Jonas Breitenstein in der weiten wilden Welt, Deutschlandreisen 1851/1852. Basel (Reinhardt) 2025, Hardcover, 310 S., reich illustriert. ISBN 978-3-7245-2810-4. CHF 35 / € 35

200. Todestag des Dichters Johann Peter Hebel

Johann Peter Hebel (1762-1826), der humanistische, spätaufklärerische Dichter, Pädagoge, Kirchenmann und Politiker, verbindet die Region. Im Hebeljahr 2026 wird es zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte geben. Das Besondere an diesem Jubiläum: Es ist grenzüberschreitend. Sowohl im Literaturland Baden-Württemberg als auch im schweizerischen Basel, wo Hebel zur Welt kam, und im französischen Elsass wird dieser große Dichter und Theologe gefeiert. Literarische Museen und Gesellschaften, Vereinigungen wie die Basler Hebelstiftung und der Lörracher Hebelbund, Kommunen und die Evangelische Kirche wirken mit. Ab 1. April 2026 bieten zwei Websites einen Überblick über wichtige Ereignisse: die Basler Hebelstiftung führt auf Ihrer Homepage www.hebelstiftung.ch eine Veranstaltungsliste, das Deutsche Literaturarchiv Marbach verlinkt auf www.hebel2026.de die Institutionen mit ihren Angeboten und bietet eine digitale Literaturkarte. (jm)

„Zuhause-unterwegs“ Großes Ausstellungsprojekt des Netzwerks Museen am Oberrhein 2026/2027

Unter dem Obertitel „Zuhause-Unterwegs“ präsentieren rund 30 Museen am Oberrhein von Herbst 2026 bis Sommer 2027 unterschiedliche Ausstellungen in einer gemeinsamen Reihe. In der Überblicksausstellung im Dreiländermuseum Lörrach geht es um Mobilität und Migration im Dreiländereck, weitere Häuser greifen Biographien, Kunst, Naturgeschichte in unterschiedlichen Epochen auf. Das Netzwerk Museen ist ein Verbund von Museen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz, die projektbezogen zusammenarbeiten. Etwa alle vier Jahre präsentiert das Netzwerk Ausstellungen in den jeweils teilnehmenden Museen zu einem gemeinsamen Oberthema. Große und kleine Museen sind beteiligt. Weitere Informationen zum aktuellen Projektstand: www.dreilaendermuseum.eu/de/netzwerk-museen

Wenn Sie als Geschichtsverein oder als Lokalhistorikern und Lokalhistoriker eine spannende Geschichte zum Thema Mobilität und Migration kennen oder ein Exponat besitzen, welche in die Ausstellungsprojekte eingebunden werden können, melden Sie sich gerne bei der Koordinationsstelle des Netzwerks Museen im Dreiländermuseum, bei Herrn Marlon Zimmermann: marlon.zimmermann@loerrach.de. (jm)

Gerne bieten wir zum Abschluss dieses Newsletters noch einen Überblick zu unserer Herbsttagung:

Basel – Leben, Arbeit und Mobilität im Dreiland - 6. Grenzüberschreitendes Geschichtskolloquium des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein

Am Samstag, 11. Oktober 2025, fand in den Räumen der Alten Universität am Rheinsprung in Basel das 6. Grenzüberschreitende Geschichtskolloquium des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein statt.

Das Netzwerk geht auf ein Treffen am 16. Juni 2012 im ehemaligen Zisterzienserkloster Lucelle (Lützel) zurück. Bereits im folgenden Jahr fand in Strasbourg das erste grenzüberschreitende Geschichtskolloquium statt. Seither werden diese Kolloquien im Zwei-Jahres-Rhythmus abwechselnd in Frankreich, Deutschland und der Schweiz durchgeführt.



2025 war wieder die Schweiz an der Reihe. Geplant werden die Veranstaltungen vom Comité Trinational (CT) des Netzwerks. Die praktische Organisation des Kolloquiums lag bei der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte BL (GRK-BL) bzw. bei deren Präsident Dominik Wunderlin, der in verdankenswerter Weise von Zita Wunderlin unterstützt wurde. Auf dem Programm standen fünf Referate, für die sowie für anschließende Fragen jeweils 45 Minuten eingeplant waren. Türöffnung war um 9.15 Uhr, Schluss der Veranstaltung kurz vor 16 Uhr. An der Tagung nahmen rund 60 Geschichtsinteressierte aus den drei Ländern teil. Nach einer kurzen Begrüssung namens des CT durch lic. phil. Dominik Wunderlin (Basel) hatte Dr. Martina Wehrli (Zürich) Gelegenheit, kurz die neue zehnbändige Basler Stadtgeschichte vorzustellen, für deren Qualität sie lobende Worte fand.

Grenzverschiebungen

Eine erste Annäherung an die Thematik „Basel in der trinationalen Region“ brachte das Referat des Basler Historikers lic. phil. André Salvisberg (Moderation: Dr. R. Johanna Regnath, CT, Freiburg im Breisgau) mit dem Titel "Im Vielland und im Dreiland, Basel und die Grenzregion am Hoch- und Oberrhein seit dem 18. Jahrhundert".

Basel ist eine Grenzstadt, geprägt vom Zusammentreffen zahlreicher Grenzen. Eingebettet zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen liegt die Stadt in einem Raum, der seit Jahrhunderten von klaren Grenzziehungen und ständigen Verschiebungen bestimmt ist. André Salvisberg zeigte dies im Einzelnen anhand von Karten des von ihm herausgegebenen "Historischen Atlas der Region Basel" 2010. Dabei ging Salvisberg – anders als der Atlas – chronologisch vor.

Der Begriff "Region Basel" ist an sich unscharf und nicht genauer definiert. Für den Atlas musste jedoch ein Kartenausschnitt definiert werden. Als Grundlage diente die "Regio TriRhena", eine grenzüberschreitende Europaregion. Diese umfasst die Nordwestschweiz (beide Basel, Teile von Aargau, Solothurn und Jura), Südbaden und das elsässische Departement Haut-Rhin. Für den Atlas wurde dieser Raum leicht erweitert, sodass auch Jura und grosse Teile von Aargau und Solothurn auf der Karte enthalten sind. Das rechteckige Kartenformat schneidet zusätzlich burgundische, lothringische und schwäbische Räume an sowie das Schweizer Mittelland.

Basel und Mulhouse

Auf André Salvisberg folgt der französische Professeur de Géographie em. Raymond Woessner (Paris / Zillisheim), der sich der Frage "Quelles formes de proximités entre Mulhouse et Bâle?" annahm (Moderation: Jean-Claude Christen, CT, Seléstat). Das Verhältnis der beiden Städte Basel und Mülhausen/Mulhouse hat sich im Laufe der Jahrhunderte auf unterschiedlichen Ebenen gewandelt. Mülhausen war vom 16. bis ins 18. Jahrhundert mit Basel und den Schweizer Kantonen verbündet. Zwischen den führenden Familien der beiden Städte sowie von Montbéliard, das ebenfalls protestantisch war, bestanden zahlreiche Verbindungen. 1648 wurde das Elsass, 1798 Mulhouse französisch. Der Zugang zum französischen Markt und die Gründung der Société Industrielle de Mulhouse führten zu einem spektakulären wirtschaftlichen Aufstieg des elsässischen Städtchens im 19. Jahrhundert. Demgegenüber holte Basel erst ab den 1850er-Jahren wirtschaftlich auf (Aufstieg der aus der Farbstoff hervorgehenden chemischen Industrie). Während Basels Wirtschaft weiter wuchs, verkümmerte Mulhouse. Kriege und Nationalitätenwechsel waren seiner Wirtschaft nicht förderlich.

Verstärkt ins Abseits geriet Mulhouse als Folge der Gründung des BioValley im Jahr 1996. Um in die Welt von Big Pharma einzusteigen, suchte Basel nach Allianzen am Oberrhein. Diese fand es vor allem dank des akademischen Potentials von Strassburg und Freiburg im Breisgau. In dieser Hinsicht hatte Mulhouse trotz seiner Chemieschule wenig zu bieten. Somit ist Basel das Zentrum und Mulhouse die Peripherie. Das Zentrum entscheidet – aber das Zentrum kann nicht ohne seine Peripherie auskommen, die ihm unverzichtbare Ressourcen wie Raum und Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.

Expansion der chemischen Industrie

Anschliessend beleuchtete der Basler Kulturanthropologe Dr. phil. Nicholas Schaffner Fragen der "Regionalen Mobilität in der chemischen Industrie im Lichte von Zeitzeugenberichten" (Moderation Ariane Dannacher, CT, Rheinfelden / Schweiz).

Nach dem 2. Weltkrieg expandierte die chemische Industrie enorm. Viele neue Fabriken wurden gebaut. Die Produktion wanderte aus Basel aus, während Forschung und Verwaltung mehrheitlich in Basel blieben. Was das im Einzelnen hiess, zeigte Schaffner am Beispiel des Sisseler Feldes. Das Sisseler Feld ist ein etwa ein Quadratkilometer grosses Gelände am Rhein zwischen Eiken, Sisselen und nördlich der Gemeinde Stein. Ciba und Roche errichteten dort in den 1950er-Jahren grosse Fabriken. Die umliegende Region war

damals noch stark ländlich geprägt. Die Arbeiter der neu entstandenen Fabriken stammten hauptsächlich aus dem Fricktal, dem Hotzenwald und der alten Grafschaft Hauenstein. Anhand der Untersuchung "Lebensverhältnisse und Lebensweise der Chemiarbeiter im mittleren Fricktal: eine Studie zum sozio-kulturellen Wandels des ländlichen Gebiets" von Paul Hugger aus dem Jahr 1976 zeigte Schaffner, wie sich die Lebensverhältnisse – insbesondere die Wohnkultur – der Fabrikarbeiter änderte, wobei die erste Generation der Arbeiter zum Teil bäuerliche Traditionen bewahrte. Auf dem Sisseler Feld soll nun ein Life-Sciences-Gebiet entstehen, wo dereinst 14'000 Menschen arbeiten sollen.

Erhöhung der Mobilität

Nach der Mittagspause untersuchte der Freiburger Historiker Dr. phil. Robert Neisen unter dem Blickwinkel "Entgrenzung und Verflechtung" Verkehr und Verkehrswege rund um Basel und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Region (Moderation: Jan Merk, CT, Lörrach). Mit dem Bau von Eisenbahnen im 19. Jahrhundert fand eine Kapazitätserweiterung insbesondere für den Transport von Waren und Rohstoffen statt. Dieser Ausbau band Basel und die Region noch stärker als zuvor in überregionale Märkte und die globale Arbeitsteilung ein. Dies konnte lokale Produzenten in Bedrängnis bringen, ihnen aber je nach dem aber auch neue Perspektiven eröffnen. Die Erhöhung der Mobilität beschleunigte auch die Zuwanderung nach Basel. Diese – verbunden mit dem Abbruch der Stadtmauern – führte zu einer Ausdehnung der Stadt mit grenzüberschreitender Ausstrahlung. Für Robert Neisen erfolgte die Entwicklung der trinationalen Region Basel im 19. und 20. Jahrhundert massgeblich in einer Kombination von "Entgrenzung und Verflechtung, Ausdehnung und Konzentration". Die enorme Verkürzung von Raum und Zeit insbesondere durch den Eisenbahnbau sorgte für die verstärkte Verflechtung der Region um Basel mit Europa und der Welt. Andererseits verdichtete und intensivierte sie die sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb der Region.

Grenzach und Basel

Den Schlusspunkt der Tagung setzte der Lokalhistoriker Helmut Bauckner. (Grenzach-Wyhlen) mit seinem Vortrag "Die engen Beziehungen von Grenzach zu Basel am Beispiel von Pfarrer Wilhelm Friedrich Rinck und seiner Familie" (Moderation: Frauke Vos-Firnkes, CT, Germersheim). Wilhelm Friedrich Rinck war von 1835 bis 1854 Pfarrer in Grenzach. Als Verfasser wissenschaftlicher Publikationen, er schrieb unter anderem das Buch "Die Religion der Griechen", schätzte er die nahe Bibliothek der Universität Basel sehr. Ein Sohn Pfarrer Rincks, Ernst Rinck, war etwas gestört und galt als "Original". In Basel kannte man ihn aus deshalb gut, weil er jeweils am Sonntag den Münster Gottesdienst besuchte. Ein Enkel von "Onkel Ernst" war der Basler Maler Wilhelm Balmer (1865–1922). Von Balmer stammen die Fassadengemälde am Basler Rathaus. Ein Bild Balmers, das Ernst Rinck zeigt, ist heute im Besitz des Basler Kunstmuseums.

Nicht nur von Grenzach ging man offenbar gerne nach Basel, Grenzach seinerseits war ein beliebtes Ausflugsziel für Basler. Dabei spielte sicher auch der Grenzacher Wein eine Rolle, wie Helmut Bauckner durchblicken liess. (Bericht: Martin Stohler, GRK-BL)

Nächster Newsletter

Der nächste Newsletter erscheint Ende Mai 2026. Bitte schicken Sie Mitteilungen Ihres Geschichtsvereins bis spätestens 15. April 2026 an die Geschäftsstelle des Netzwerks Geschichtsvereine im Dreiländermuseum Lörrach.

Email: museum@loerrach.de

Mit herzlichen Grüßen

**Im Auftrag des Comité trinational des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein
Jan Merk, Koordination im Dreiländermuseum Lörrach**

Dreiländermuseum Lörrach/ Musée des Trois Pays
Geschäftsstelle Netzwerk Geschichtsvereine
Basler Straße 143
D 79540 Lörrach
+49 7621 415-150
museum@loerrach.de
www.dreilaendermuseum.eu